

Strukturen der Bevölkerung und der Erwerbstätigkeit in Baden-Württemberg

Erste Ergebnisse der Mikrozensus-erhebung 1998

Im Rahmen der jährlichen einprozentigen Mikrozensusstichprobe werden unter anderem zahlreiche Angaben über die Bevölkerung, die Erwerbstätigkeit und die Berufsstruktur erhoben. Der Mikrozensus ist die wichtigste amtliche Stichprobenerhebung. Als Mehrzweckstichprobe erlaubt sie eine vielfältige Verknüpfung der einzelnen Merkmalsbereiche. Zudem schließt der Mikrozensus die Datenlücke zwischen den einzelnen Zensen, indem er jährliche Ergebnisse zu wichtigen Strukturdaten bereitstellt. Erste Ergebnisse der Erhebung vom April 1998 mit dem Schwerpunkt im Bereich der Berufswahl und der geringfügig Erwerbstätigen werden in diesem Beitrag vorgestellt. Insbesondere das Thema der geringfügigen Arbeitsverhältnisse wird zur Zeit sehr kontrovers diskutiert. Es zeigt sich, daß in Baden-Württemberg 7 % der Erwerbstätigen einer geringfügigen Tätigkeit nachgehen und daß unter ihnen die Frauen mit einem Anteil von 77 % deutlich in der Mehrheit sind.

Bevölkerung wächst in zehn Jahren um 11 %

Im April 1998 lebten in Baden-Württemberg 10,4 Mill. Menschen, darunter 1,31 Mill. ausländische Mitbürger, was einem Anteil von 13 % entspricht. Im Vergleich zu 1988 ist damit die Bevölkerung insgesamt um 11 % gewachsen, während die Zahl der Ausländer sich in diesem Zeitraum um beachtliche 48 % erhöhte. Der Ausländeranteil stieg damit immerhin um 4 Prozentpunkte. Ein Blick auf die Altersstruktur zeigt, daß 16 % aller Baden-Württemberger 65 Jahre oder älter, 23 % unter 20 Jahre alt sind. Die Zahl der Älteren ist seit 1988 mit einem Zuwachs von einem Fünftel überdurchschnittlich gestiegen, während die Zahl der Jüngeren nur einen Zuwachs von einem Zehntel hatte. Die Anzahl der potentiell erwerbsfähigen (20- bis 64jährigen) Personen nahm im gleichen Zeitraum um 9 % zu. Die Zahlen zeigen, daß das Verhältnis von „erwerbsfähigen Personen“ zu den Senioren sich spürbar verändert hat. Kamen vor zehn Jahren auf eine Person über 64 Jahre noch 4,3 Personen zwischen 20 und 65 Jahren, so sind es heute nur noch 3,7 Erwerbsfähige. Diese deutliche Veränderung in nur zehn Jahren weist darauf hin, daß das Verhältnis von erwerbsfähigen Personen zu älteren Menschen spürbar sinkt. Weniger verändert als die absoluten Zahlen haben sich die Anteile der betrachteten Altersgruppen an der Bevölkerung insgesamt. So wuchs der Anteil der Senioren, der 1988 rund 15 % betrug, um einen Prozentpunkt auf nunmehr 16 %, ebenso groß war der Zuwachs bei den Jugendlichen. Ihr Anteil stieg von 22 auf 23 %, während der Anteil der Erwerbsfähigen von 63 auf 62 % sank.



Die Autorin: Dipl.-Geographin Silvia Goeken ist Referentin im Referat „Volkszählung, Mikrozensus, Erwerbstätigkeit, Wohnungswesen, Wahlen“ des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg.

Jeder sechste lebt allein

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung (84 %) wohnt in Haushalten mit einer oder mehreren anderen Personen zusammen. Immerhin jeder sechste Bürger lebt jedoch allein. Hierbei kann

es sich um ältere verwitwete Menschen genauso handeln wie um einen Studierenden, der am Studienort einen eigenen Haushalt führt. Weiterhin können dies Geschiedene sein, die Übergangsweise oder auf Dauer allein leben, oder aber Personen, die sich bewußt für das Alleinleben entschieden haben. Der Anteil der Einpersonenhaushalte, der im Landesdurchschnitt 1998 rund 36 % betrug, zeigt in den einzelnen Gemeindegrößenklassen deutliche Unterschiede. So war in den Großstädten des Landes beinahe jeder zweite Haushalt ein „Singlehaushalt“ (48 %), während die kleinen Gemeinden unter 2 000 Einwohnern nur einen Einpersonenteil von knapp einem Drittel (32 %) aller Haushalte aufwiesen. Große Haushalte mit fünf oder mehr Personen stellen dagegen in den Großstädten nur noch 3 % aller Haushalte, in den kleinen Gemeinden machen sie immerhin noch einen Anteil von 7 % aus.

Die Zahl der nichtehelichen Lebensgemeinschaften stieg in den letzten Jahren kontinuierlich von 148 000 im Jahr 1993 auf nunmehr rund 206 000 Paare – ein beachtlicher Zuwachs von 39 %. Damit macht diese Form des Zusammenlebens ohne Trauschein inzwischen 4 % aller Haushalte aus. Während in gut einem Drittel aller Haushalte Kinder leben, ist dies nur bei 22 % der unverheirateten Paare der Fall. In 60 % aller nichtehelichen Lebensgemeinschaften sind beide Partner ledig, und bei einem noch größeren Anteil, nämlich bei 73 %, gehen beide Partner einer Erwerbstätigkeit nach. Wenn Kinder vorhanden sind, gehen in 68 % der Fälle beide Partner einer Erwerbstätigkeit nach, bei Paaren ohne Kinder steigt der Anteil auf 75 %.

Spitzenposition für Dienstleistungsberufe

Das Datenmaterial des Mikrozensus erlaubt jährlich aktuelle Aussagen über die Erwerbstätigen (am Wohnort) und deren Berufe. Im April 1998 zählte das Statistische Landesamt 4,79 Mill. Erwerbstätige, darunter 2,06 Mill. bzw. 43 % Frauen. Die Erwerbs-

Tabelle 1
Erwerbstätige in Baden-Württemberg 1998 nach Berufsbereichen und Geschlecht
 Ergebnisse des Mikrozensus

Berufsbereich	Erwerbstätige					
	insgesamt		Männer		Frauen	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Berufe in der Land-, Tier- und Forstwirtschaft und im Gartenbau	127,5	3	79,4	3	48,1	2
Bergleute, Mineralgewinner	(.)	(.)	(.)	(.)	(.)	(.)
Fertigungsberufe	1 347,9	28	1 068,7	39	279,2	14
Technische Berufe	376,7	8	321,5	12	55,2	3
Dienstleistungsberufe	2 870,2	60	1 219,4	45	1 650,8	80
Sonstige Arbeitskräfte	69,4	1	41,9	2	27,5	1
Insgesamt	4 794,5	100	2 733,4	100	2 061,1	100

tätigenquote¹ der 15- bis 64jährigen Männer erreichte 76 %, die entsprechende Quote für die Frauen liegt mit 59 % deutlich niedriger. Insgesamt ergibt sich eine Quote von 68 %.

Die Erwerbstätigen verteilen sich über sechs Berufsbereiche (vgl. Tabelle 1), wobei in die Systematik der Berufe nicht die erlernten, sondern die zum Zeitpunkt der Befragung ausgeübten Berufe eingehen. Die Spitzenposition nehmen die Dienstleistungsberufe (im engeren Sinn, das heißt ohne die technischen Berufe) ein; 60 % aller Erwerbstätigen sind hier beschäftigt. Betrachtet man nur die erwerbstätigen Frauen, so arbeitet sogar ein beachtlicher Anteil von 80 % im tertiären Sektor. Mit großem Abstand folgen die Fertigungsberufe, in denen 28 % aller Erwerbstätigen beschäftigt sind. Hier haben jedoch die männlichen Berufstätigen das größere Gewicht. Ebenfalls von den Männern dominiert werden die technischen Berufe, die zwar häufig auch eine Dienstleistungskomponente haben, die hier aber dennoch getrennt betrachtet werden sollen. Hier arbeiten 8 % aller Erwerbstätigen, von denen 85 % Männer sind.

Deutliche Unterschiede zeigen sich auch hinsichtlich der wöchentlichen Arbeitszeit in den einzelnen Berufsbereichen (Tabelle 2). So arbeiten in den Dienstleistungsberufen überdurchschnittlich viele Erwerbstätige unter 15 Stunden bzw. 15 bis 20 Wochenstunden (jeweils 11 %), während diese Anteile in den Fertigungs- und technischen Berufen, die einen hohen Anteil männlicher Erwerbstätiger aufweisen, nur bei knapp 3 % liegen.

Stellt man eine Rangskala der am häufigsten ausgeübten Berufe (nach Berufsabschnitten) auf, so zeigt sich, daß die beliebtesten fünf Berufe der Frauen ausnahmslos den Dienstleistungstätigkeiten zuzuordnen sind. So nehmen die Büroberufe inklusive der kaufmännischen Angestellten den ersten Platz ein (vgl. Tabelle 3). Der zweite Platz wird von den Gesundheitsdienstberufen eingenommen, gefolgt von den Verkaufsberufen. An vierter und fünfter Stelle schließlich folgen die sozialen Berufe sowie die Reinigungs- und Entsorgungsberufe. Ganz anders stellt sich die Hitliste der Berufe bei den erwerbstätigen Männern dar. Am beliebtesten sind hier Berufe der Unternehmensleitung, -beratung und -prüfung, wie zum Beispiel Geschäftsführer, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater oder Marketingfachleute. Am zweit-

häufigsten üben Männer einen Ingenieurberuf aus. Es folgen Büroberufe (einschließlich kaufmännischer Angestellter) und Techniker, und auf Platz fünf schließlich rangieren bei den Männern die Berufe des Landverkehrs (zum Beispiel Berufskraftfahrer, Schienenfahrzeugführer oder Straßenwärter). Die erwerbstätigen Frauen zeigen eine auffällige geschlechtsspezifische Orientierung, denn in den fünf häufigsten Berufen konzentrieren sich 50 % aller berufstätigen Frauen. Der entsprechende Anteil der erwerbstätigen Männer in den fünf beliebtesten Berufen erreicht dagegen nur 24 %.

Daß die Berufswelt einem kontinuierlichen Wandel unterliegt, zeigt sich auch, wenn man einen Blick auf die Veränderungs-raten einiger der beliebtesten Berufe bei Männern und Frauen wirft. So hat sich bei den weiblichen Erwerbstätigen die Zahl der in den sozialen Berufen Tätigen von 1993 bis 1998 um 39 % erhöht, Gesundheitsdienstberufe erfuhren einen Zuwachs von 12 %, und die Reinigungs- und Entsorgungsberufe gewannen immerhin noch 10 % hinzu. Bei den beliebtesten Berufen der Männer haben Tätigkeiten der Unternehmensleitung, -beratung und -prüfung in den letzten fünf Jahren um 18 % zugelegt. Auch die Zahl der Ingenieure wuchs um 15 % und in etwas geringem Ausmaß (+ 12 %) auch die Zahl der Techniker.

7 % aller Erwerbstätigen geringfügig beschäftigt

In der Diskussion um eine Flexibilisierung der Arbeitszeiten werden häufig auch die sogenannten geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse, wie zum Beispiel Haushaltshilfen, Babysitter, das Austragen von Zeitungen, Nachhilfeunterricht, Gartenhelfer und vieles mehr, angeführt. Im Mikrozensus wird nach einer eventuellen geringfügigen Tätigkeit bezogen auf die Berichtswoche Ende April gefragt, so daß hier eine Momentaufnahme entsteht, bei der nicht von Jahresdurchschnittswerten gesprochen werden kann. Saisonale Effekte, wie zum Beispiel Erntehelfer oder Ferienjobs von Schülern oder Studenten, gehen hier kaum ein. So geben insgesamt 15 % aller geringfügig Tätigen an, daß sie diese Beschäftigung neben einem Schulbe-

Tabelle 2
Erwerbstätige in Baden-Württemberg 1998 nach ausgewählten Berufsbereichen*¹ und normalerweise geleisteter wöchentlicher Arbeitszeit
 Ergebnisse des Mikrozensus

Ausgewählte Berufsbereiche	Erwerbstätige				
	insgesamt	davon mit wöchentlicher Arbeitszeit von ... Stunden			
		unter 15	15 - 20	21 - 35	36 und mehr
	1 000	%			
Berufe in der Land-, Tier- und Forstwirtschaft und im Gartenbau	127,5	9	7	9	75
Fertigungsberufe	1 347,9	3	3	19	76
Technische Berufe	376,7	(.)	3	16	79
Dienstleistungsberufe ...	2 870,2	11	11	13	65
Insgesamt	4 722,4	7	8	15	70

¹ Also der Anteil dieser Altersgruppe, der erwerbstätig ist, bezogen auf die Gesamtzahl der Personen in dieser Altersgruppe.

*) Ohne Bergleute, Mineralgewinner und sonstige Arbeitskräfte.

Tabelle 3

Die beliebtesten Berufe der erwerbstätigen Männer und Frauen in Baden-Württemberg 1998

Ergebnisse des Mikrozensus

Position	Berufsgruppen und Anteile der Erwerbstätigen			
	Männer	1 000	Frauen	1 000
1	Unternehmensleitung, -beratung, -prüfung	141	Büroberufe, kauf- männische Angestellte	442
2	Ingenieure	140	Gesundheitsdienstberufe	219
3	Büroberufe, kauf- männische Angestellte ...	132	Verkaufspersonal	163
4	Techniker	129	Soziale Berufe	109
5	Berufe des Landverkehrs	116	Reinigungs- und Entsorgungsberufe	98
	Insgesamt	658	Insgesamt	1 031

sich ausüben. Vertreten sind hier alle Ausbildungsstufen von der Mittelstufe bis zur Hochschule. Es muß außerdem festgehalten werden, daß hier nur Tätigkeitsfälle abgebildet werden, in denen die geringfügige Tätigkeit die einzige Beschäftigung darstellt. Unberücksichtigt bleiben all diejenigen geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse, die zusätzlich als Nebentätigkeit ausgeübt werden. Es bleibt also festzuhalten, daß die Zahlen der geringfügig Beschäftigten im Mikrozensus sicherlich eine Untergrenze, und somit den Kernbereich der geringfügigen Beschäftigung, darstellen.

Im Rahmen der Mikrozensusbefragung haben rund 346 000 Erwerbstätige in Baden-Württemberg angegeben, in der letzten Aprilwoche des Jahres 1998 ausschließlich eine geringfügige Tätigkeit ausgeübt zu haben, was immerhin einem Anteil von 7 % aller Erwerbstätigen entspricht. Im wesentlichen sind es Frauen, die geringfügigen Beschäftigungen nachgehen. Von allen erwerbstätigen Frauen sind 13 % geringfügig erwerbstätig, während es unter den erwerbstätigen Männern nur 3 % sind. Es zeigen sich weiterhin Unterschiede in den Altersgruppen, in denen Männer und Frauen verstärkt eine geringfügige Tätigkeit ausüben. Es scheint so, daß der geringfügigen Tätigkeit für Männer nach dem Ausscheiden aus dem eigentlichen Arbeitsleben

noch eine Brückenfunktion zu dem endgültigen Ruhestand zukommt, denn 17 % der Männer mit einer geringfügigen Tätigkeit sind über 64 Jahre alt. Ein weiteres Drittel gehört zur Altersgruppe der 20- bis 29jährigen; hier könnte es sich um Personen in einer Übergangsphase vor der endgültigen Aufnahme einer Vollzeittätigkeit handeln. Andere Strukturen zeigen sich bei den geringfügig erwerbstätigen Frauen: Nur 4 % von ihnen sind bereits 65 Jahre und älter, der Schwerpunkt liegt mit knapp einem Drittel in der Altersgruppe der 30- bis 39jährigen – ein Alter, in dem sich viele Frauen in der Familienphase befinden. Dies deutet darauf hin, daß Frauen mit geringfügigen Tätigkeiten oftmals einen „Zusatzverdienst“ zum Familieneinkommen erarbeiten. Als weiterer Hinweis hierauf kann der Familienstand der geringfügig Beschäftigten herangezogen werden. Es zeigt sich, daß 78 % der Frauen mit einer geringfügigen Tätigkeit verheiratet sind, unter den Männern sind es dagegen nur 43 %. Andererseits ist die Hälfte der Männer mit einer geringfügigen Tätigkeit ledig, während es bei den Frauen nur 14 % sind.

Auf die Frage nach der überwiegenden Quelle des Lebensunterhalts verwies gut die Hälfte (52 %) der geringfügig Beschäftigten auf den Unterhalt durch Angehörige. Lediglich 28 % bezogen ihren Unterhalt hauptsächlich aus der Erwerbstätigkeit, was in diesen Fällen gleichzusetzen ist mit der geringfügigen Beschäftigung, da hier – wie bereits erwähnt – nur Personen betrachtet werden, die ausschließlich eine geringfügige Erwerbstätigkeit ausüben. Für etwa 14 % der geringfügig Beschäftigten war die Rente oder Pension die Haupteinkommensquelle.

Den größten Anteil von geringfügig Beschäftigten an allen Erwerbstätigen gibt es in den privaten Haushalten (Wirtschaftsunterbereich: Öffentliche und private Dienstleistungen), in denen jeder zweite Erwerbstätige im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung tätig war. Dabei handelte es sich fast ausschließlich (97 %) um Frauen, vermutlich oftmals um Haushaltshilfen oder ähnliche Tätigkeiten. Weiterhin machten die geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse einen großen Teil (28 %) der Arbeitsverhältnisse bei den Dienstleistungen für Unternehmen, insbesondere im Bereich „Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln“, aus. Auch hier überwiegen mit 88 % die Frauen.

Silvia Goeken